

# Chancen und Risiken genau abwägen

*Energieberater informiert über geplante Stadtwerke*

Von Stefanie Pfäffle

**EPPINGEN** Eppingen will eigene Stadtwerke gründen, das hat der Gemeinderat beschlossen. Details stehen aber noch nicht fest. Demnächst wird das Gremium über Angebote möglicher Partner informiert. Bei einer Informationsveranstaltung der CDU-Ortsgruppe im Hotel Villa Waldeck informierte Energieberater Professor Marcus Mattis über die Vor- und Nachteile.

Mattis hat schon viele Gemeinden auf diesem Weg begleitet. „Ganz wichtig ist, sich als Kommune genau im Klaren zu sein, was man will. Lassen Sie sich da nichts von einem Berater aufschwätzen“, betont er. 2005 wurde die Entflechtung von Netzbetrieb und Versorgung angeordnet. Das heißt, früher waren mit der Netzübernahme und der Konzession auch automatisch die Kunden mit im Boot. „Heute muss jeder das Netz nutzen können, und das Nutzungsentgelt wird durch eine Behörde geregelt.“ Das bedeutet auch, der Netzbetreiber hat keinen Einfluss auf die Preise des Vertriebs. Und nur, weil bestehende Stadtwerke großes Vertrauen genießen, heiße das nicht, dass die Bürger automatisch wechseln. „Die schauen im Internet, wer der günstigste ist.“

**Spezialwissen** Wer so ein Netz betreiben will, muss also hocheffizient arbeiten, um Gewinn zu machen. Dafür sind Spezialwissen, Personal und hohe Investitionen notwendig. Mattis weist auch auf mögliche Probleme durch die Netzentflechtung hin. Vor allem durch das Einspeisen von Solarstrom und Windkraft seien heute schon manche Niederspannungsnetze überfordert. „Eine Rekommunalisierung kann die Versorgungssicherheit und -qualität reduzieren“, warnt er. Er persönlich glau-



**Marcus Mattis weist auf die Risiken für Stadtwerke hin.** Foto: Stefanie Pfäffle

be, dass es in einigen Jahren eine große baden-württembergische Netzgesellschaft geben werde.

Kämmerer Tobias Weidemann hatte ebenfalls vor allem allgemeine Informationen im Gepäck. Als Partner werde man sich auf jeden Fall nur jemanden mit Erfahrung ins Boot holen. Im Gespräch ist eine Pachtlösung, bei der die Stadt das Netz kauft und an den Partner verpachtet. „Wir wissen, wir können das nicht von heute auf morgen stemmen und sind uns auch des Risikos bewusst“, betont Stadtrat Hartmut Kächele (SPD). Man werde auch nicht von heute auf morgen das große Geld verdienen. „Aber wir sind derzeit der Meinung, dass die Chancen überwiegen“, ergänzt Ratskollege Peter Wieser (Grüne).

**Kreuzverhör** Gerhard Heidt ist davon wenig überzeugt und bombardiert Weidemann mit Detailfragen nach Geschäftsführer und Personalstärke, bis Bürgermeister Peter Thalmann sich schützend vor seinen Kämmerer stellt. „Das hier ist eine Informationsveranstaltung, kein Kreuzverhör“, stellt er klar. Diese Fragen könnten zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Heidt warnt davor, den gleichen Fehler wie die Bodensee-Wasserversorgung mit den Cross-Border-Leasing Verträgen zu machen. „Das sind gefährliche Tretminen.“ Das sei doch nicht zu vergleichen, entgegnet Thalmann.